16.11.2026 | 06:50 Uhr
Worte auf den Weg / Worte für den Tag | Radio 3

Ein Beitrag von
Kristóf Bálint

Früher war nicht alles besser, nur anders

Wer Castingshows sieht, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass alle, die teilnehmen, schon kleine Stars sind oder sich zumindest dafür halten. Früher war nicht alles besser, nur anders. Die berühmten Dichter und Musiker des frühen 17. Jahrhunderts zum Beispiel blieben eher unscheinbar, sie machten nicht so viel von sich her. Wahrscheinlich lag das auch an der Zeit, in der sie lebten. Die Menschen hatten schlicht mit dem Überleben zu tun in der Zeit des dreißigjährigen Krieges: Marodierende Horden von Söldnern zogen umher und brandschatzten wie sie wollten. Ein unvorstellbarer Krieg, sechsmal länger als der, der gerade in der Ukraine wütet. In dieser Zeit damals wären depressive Lieder eher eine logische Folge gewesen, stattdessen dichtet ein in Gräfenhainichen bei Wittenberg geborener Pfarrer Lieder voller Poesie und Hoffnung. Wider die eigene Erfahrung. Paul Gerhardt, von dem hier die Rede ist, hatte fünf Kinder mit seiner Frau Anna Maria. Nur ein Sohn - Paul – überlebte die Eltern. Alle anderen starben früh. Heute würden wir sagen: Schicksalsschlag um Schicksalsschlag in seinem Leben, seine Heimat wurde im Krieg fast vollständig zerstört.

Doch er dichtet dagegen an - Zeilen wie diese: *„Was hast du unterlassen, zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.“*

Mich rührt das sehr an. Sich so vertrauensvoll in allem Leid geborgen wissen, von einem der größer ist als ich, dem ich mich anvertrauen kann – das ist stark. Ich kenne wenig Lieder heute, die mich so berühren. Ich glaube, wir haben allen Grund für solche Lieder, so gut wie uns ging es den Menschen im dreißigjährigen Krieg definitiv nicht. Es ist immer noch Paul Gerhardt - Jahr, vor 350. Jahren starb der protestantische Liederdichter. Was für ein wortgewaltiger und dabei empfindsamer Mensch. Einhundertvierzig seiner Lieder sind heute noch bekannt, sie begleiten uns durch diese Woche.

© 2026 · Kirche im RBB